

## Freiburg als Untersuchungsobjekt

Inwieweit müssen Klima-Aspekte bei der Stadtplanung eine Rolle spielen?

Hitzewellen, wie wir sie 2003 und 2006 in Freiburg erlebten, könnten unser Leben in Zukunft häufiger beeinträchtigen. Verschiedene Studien zum Klimawandel lassen überdies vermuten, dass sie noch intensiver auftreten und länger anhalten werden. Vor allem den Menschen in den dicht bebauten Städten dürfte dies zu schaffen machen. Nachts schlecht schlafen, tagsüber antriebsarm und insgesamt krankheitsanfälliger sein - ein Szenario, das deutschlandweit Sorgen bereitet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat daher Wissenschaftler beauftragt, herauszufinden, inwiefern diese Auswirkungen durch stadtplanerische Maßnahmen abgemildert werden können. Die vom Freiburger Meteorologie-Professor Helmut Mayer koordinierte KLIMES-Studie untersuchte dabei exemplarisch Freiburg als die wärmste Stadt Deutschlands und das in einem Becken liegende Kassel. "Für die Wahrnehmung von Hitze durch den Menschen ist die Lufttemperatur allein kein geeigneter Indikator", erläutert Helmut Mayer die Komplexität des Projektes. Es seien noch eine ganze Reihe weiterer Faktoren wie etwa die Luftfeuchtigkeit, die Windgeschwindigkeit und die von Menschen absorbierte Strahlungswärme zu berücksichtigen. "Dass man sich unter einer Baumkrone wohl fühlt, kennt jeder Stadtmensch aus eigener Erfahrung", erklärt er, "Diese qualitative Wahrnehmung thermischen Komforts lässt sich jetzt aber auch quantifizieren." Die Erkenntnisse aus der Studie stoßen im In- und Ausland auf große Resonanz. Lobend verweist Helmut Mayer auf Stuttgart: "Der Faktor Grün spielt dort in der Stadtplanung eine große Rolle. Da gibt es Förderprogramme für Dachbegrünungen und viel Straßenbegleitgrün." Demnächst soll es ein für alle Stadtplaner verständliches Merkblatt zum Städtebau geben, der an den Klimawandel angepasst ist. Ob dieses Berücksichtigung findet, wenn es um die Neugestaltung des Platzes der Alten Synagoge geht, ist aber fraglich. Nach dem Umbau der Universitätsbibliothek 2011 will man mit der Anlage eines großen neuen Platzes zwischen dem Stadttheater und dem Kollegiengebäude II beginnen. Die Planungen sehen dabei vor, die Wiese einzuebnen und das gesamte Areal zu bepflastern. Wie viele der etwa 25 alten Bäume erhalten werden können, ist noch offen. Grünen-Stadtrat Helmut Thoma, der sich auch im zuständigen Projektbeirat engagiert, argumentiert: "Eine Wiese gehört nicht in die Stadt. Wer das möchte, kann in den nahegelegenen Colombi-Park gehen." Vielmehr gelte es, einen zentralen urbanen Platz zu gestalten, der Möglichkeiten für Großveranstaltungen und Bestuhlung biete. Klima-Aspekte haben bei der Projektausschreibung keine große Rolle gespielt. Der Meteorologe Helmut Mayer ist sich aber sicher: "Wenn in den nächsten Jahren wieder eine Hitzewelle kommt, wird auch das Bewusstsein für die klimatischen Faktoren wieder größer."

Tanja Gaudian